

Hessische Blätter für Volksbildung 2/2016

Thema | 70 Jahre hvv – Verbände und Supportstrukturen

	Editorial	
<i>Baldur Schmitt</i>	Grußwort	103
<i>Christiane Ehses, Christoph Köck</i>	70 Jahre hvv – Verbände und Supportstrukturen	104
	70 Jahre hvv	
<i>Klaus Ahlheim</i>	Aufklärung ohne Phrasen? Politische Erwachsenenbildung 1946, 1956 und 2016	108
<i>Wolfgang Seitter</i>	Herausforderungen und Möglichkeitsräume eines intermediär verorteten Verbandes	116
<i>Christiane Ehses</i>	25 Jahre hvv-Rückblick. Reflexionen von drei Verbandsdirektoren	124
<i>Günther Böhme</i>	Erwachsenenbildung im Spiegel einer Zeitschrift	134
<i>Steffen Wachter</i>	Der Marketingverbund der hessischen Volkshochschulen Erfolgsmodell zur Kooperation statt Verkaufsstrategie	141
<i>Christiane Ehses</i>	Von der Euphorie des Anfangs zu pragmatischen Strategien Bilanz der langjährigen Qualitätsentwicklung der hessischen Volks- hochschulen im Kontext von LQW	150
<i>Katharina Seewald</i>	Kritisch verbunden. Die Leitungskonferenz der hessischen Volkshochschulen	161
<i>Christoph Köck</i>	Vielfalt, Offenheit, Begegnung – Herausforderungen künftiger Arbeit im Verbund hessischer Volkshochschulen	167
	Dokumentation	
<i>Bernhard S. T. Wolf</i>	Zeittafeln 2006 bis 2016	177
	HBV-Themen der letzten zehn Jahre	180
<i>Bernhard S. T. Wolf</i>	50 Jahre Funkkolleg	182
<i>Barbara Benedix</i>	Die Fachliche Fortbildungsreihe Textiles Gestalten/Patchwork des Hessischen Volkshochschulverbandes	183

Service

Berichte – Personalia	189
Rezensionen	196
Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe	200

Hessische Blätter für Volksbildung – 66. Jg. 2016 – Nr. 2

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

(Die Jahrgänge 1–7 erschienen unter dem Titel „Volksbildung in Hessen“)

Herausgeber: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main (Verbandsvorsitzender: Baldur Schmitt, Mörfelden-Walldorf; Verbandsdirektor: Dr. Christoph Köck, Frankfurt am Main)

Geschäftsführender Redakteur und Vorsitzender der Redaktionskonferenz:

Prof. Dr. Wolfgang Seitter, Marburg

Mitglieder der Redaktionskonferenz: Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme, Wiesbaden; Dr. Marieanne Ebsen-Lenz, Lich; Dr. Birte Egloff, Frankfurt/M.; Dr. Christiane Ehse, Frankfurt/M.; Dr. Susanne May, München; Prof. Dr. Dieter Nittel, Frankfurt/M.; Prof. Dr. Steffi Robak, Hannover; Karsten Schneider, Saarbrücken; Dr. Ingrid Schöll, Bonn

Redaktion des Schwerpunktthemas: Dr. Christiane Ehse, Dr. Christoph Köck

Anschrift: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Redaktion HBV, Winterbachstr. 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Die Hessischen Blätter handhaben ein Peer Review. Alle für den Thementeil eingereichten Beiträge werden anonymisiert begutachtet. Die Redaktion behält sich die endgültige Entscheidung vor. Die mit Namen oder Signum gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser/innen und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Satz und Layout: Andrea Vath

Erscheinungsweise: jährlich vier Hefte (März, Juni, September, Dezember)

Herstellung, Verlag, Vertrieb und Anzeigen: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld, Telefon: (05 21) 9 11 01-0, Telefax: (05 21) 9 11 01-79
E-Mail: service@wbv.de, Internet: wbv.de

Anzeigen: sales friendly, Bettina Roos, Siegburger Str. 123, 53229 Bonn, Tel. (02 28) 9 78 98-10, Fax (02 28) 9 78 98-20, E-Mail: roos@sales-friendly.de

Abo-service, Bestellungen: Telefon: (05 21) 9 11 01-12, Telefax: (05 21) 9 11 01-19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: wbv.de

Bezugsbedingungen: Jahresabonnement „Hessische Blätter für Volksbildung“: 42,- €, ermäßigtes Abonnement für Studierende mit Nachweis 36,- € (jeweils zzgl. Versandkosten), *Best.-Nr. hbv*. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen zum Jahresende gekündigt wird.

Themenhefte im Einzelbezug: Einzelheftpreis: 15,90 € (zzgl. Versandkosten)

hbv 3/2016 Wissen und Lernen

hbv 4/2016 Integration

hbv 1/2017 Tanz und Leiblichkeit

hbv 2/2017 Erwachsenenbildung als lebensentfaltende Bildung

Information über die Themen, Bezugsmöglichkeiten und Preise von Einzelheften der Jahrgänge 1958 bis 2001: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Printed in Germany

© 2016 Hessischer Volkshochschulverband e. V. (Anschrift s. o.)

International Standard Serial Numbers: GW ISSN 0018-103 X

Best.-Nr. dieser Ausgabe: HBV_02/2016

ISBN 978-3-7639-5718-7

DOI digitale Ausgabe: 10.3278/HBV1602W

Grußwort des Verbandsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor nunmehr 70 Jahren, am 30. August 1946, wurde in Frankfurt am Main der damals so bezeichnete „Groß-Hessische Landesverband für Erwachsenenbildung e. V.“ als erster Volkshochschulverband der Nachkriegszeit in Deutschland gegründet. Der Verbund war die Basis der interkommunalen verbandlichen Arbeit, die bis heute unseren Zusammenschluss, den Hessischen Volkshochschulverband, ausmacht.

Ein Jubiläum ist stets Anlass sowohl zur Rückschau auf die Veränderungen der letzten Jahre wie auch eine Gelegenheit zum Blick nach vorn. Beiden Perspektiven wurde in diesem Jubiläumsband Rechnung getragen. Der gesamten Redaktion sowie den Autorinnen und Autoren der Hessischen Blätter sei herzlich gedankt: für die intensive Arbeit an dieser Veröffentlichung wie auch für ihren umfassenden Einsatz für die Zeitschrift insgesamt in den letzten Jahren. Die Hessischen Blätter sind uns ein wichtiges Anliegen und es freut mich daher außerordentlich, dass wir durch die finanzielle Beteiligung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, dem Verband der Volkshochschulen des Saarlandes sowie der Universität des 3. Lebensalters der Goethe-Universität Frankfurt am Main den Fortgang der Zeitschrift sichern konnten.

Das 70-jährige Jubiläum ist auch eine Gelegenheit, mich bei all jenen zu bedanken, die durch ihre aktive Mitarbeit unsere Organisation gestalten und die unseren Verbund bis heute strategisch und inhaltlich prägen und geprägt haben: die Verbandsversammlungen, die Vorstände, die Leitungs- und Regionalkonferenzen sowie die Ausschüsse, Arbeitskreise und Fachkonferenzen.

Sie alle bilden – unterstützt durch die hvv-Geschäftsstelle in Frankfurt – ein lebendiges Bildungsnetzwerk, das gut aufgestellt ist, um Erwachsenenbildung in Hessen als System des lebensbegleitenden Lernens zukunftssicher zu machen.

Dass es den Verband in seiner heutigen professionellen Struktur gibt, ist natürlich auch den Zuwendungsgebern geschuldet: Das Land Hessen und die hessischen Kommunen bzw. ihre Trägervereine leisten hier unverzichtbare Gestaltungsbeiträge. Herzlichen Dank dafür.

Frankfurt, im Juni 2016

*Baldur Schmitt, Verbandsvorsitzender
1. Kreisbeigeordneter a. D.*

Editorial

70 Jahre hvv – Verbände und Supportstrukturen

Christiane Ehses, Christoph Köck

Dieses Heft ist einem Jubiläum gewidmet: Vor 70 Jahren, genauer am 30. August 1946, wurde der Hessische Volkshochschulverband – damals als „Groß-Hessischer Landesverband für Erwachsenenbildung e. V.“ als erster VHS-Landesverband gegründet. Seither hat der hvv eine durchaus wechselvolle Geschichte durchlebt: im Kontext der Auseinandersetzungen mit den jeweiligen Anforderungen und Themen, der Institutionalisierung von Erwachsenenbildung, insbesondere ihrer (unabgeschlossenen) Konsolidierung und Legitimierung als vierte Säule im Bildungssystem, der Kommunalisierung von Volkshochschulen und ihren wachsenden Aufgaben sowie der Vernetzung, der Begleitung des Strukturwandels und der innovativen Entwicklung.

70 Jahre hvv – dieses Jubiläum lädt dazu ein, die gesamte Zeitspanne zu betrachten – und nicht nur die vergangenen zehn Jahre seit dem letzten Heft „60 Jahre hvv“ von 2006.

Das Gründungsjahr 1946 und das Jahr 2016 bieten im gesellschaftlichen Diskurs in mancherlei Hinsicht Parallelen (Flüchtlinge, Leitbild Demokratie), die für die Redaktion und die Herausgeber drängender Anlass waren, einen Zeitsprung zu wagen, vor allem angesichts der Herausforderungen, die eine zunehmend gesplante Gesellschaft an die Volkshochschulen stellt.

Die Aufgabe, eine Bildungsheimat für Zugewanderte in einer ohnehin schon heterogenen Gesellschaft zu bieten, den leitmotivischen Anspruch „Offenheit-Vielfalt-Begegnung“ auch unter schwierigen Bedingungen weiterhin einzulösen, ist ein zivilgesellschaftlicher Auftrag der Institution Volkshochschule. Die Volkshochschule als eine der ältesten demokratischen Akteure ist prädestiniert, diesen Part aktiv zu übernehmen. Volkshochschulen tun dies unter Bedingungen chronischer Unterfinanzierung bei gleichzeitig wachsender Inanspruchnahme durch die Kommunen.

Diesen Kontext zu wissen, ist möglicherweise eine Lesehilfe, wenn man den Eröffnungsbeitrag von *Klaus Ahlheim* rezipiert. Ahlheim macht drei Zeitsprünge: 1946 – 1956 und 2016. Den eigentlichen aufklärerischen Zeitpunkt nach einem Jahrzehnt, das er wesentlich durch Leugnung und Amnesie gekennzeichnet sieht, markiert er mit 1956, als der Soziologe und Philosoph Adorno einen wichtigen Beitrag anlässlich des

zweiten Deutschen Volkshochschultages über die Rolle der Volkshochschulen liefert. Allein an diese den Volkshochschulen zugestanden und zugeschriebenen Aufgaben der Aufklärung erinnert zu werden, ist Ansporn für die Volkshochschulen und ihren Verband, die politische Bildung (wieder) stärker in den Fokus ihres Auftrags zu nehmen. Insbesondere die von Klaus Ahlheim skizzierten Gegenwartsbefunde gemahnen die Volkshochschulen, ihr Potenzial der Bildung zur Mündigkeit noch stärker wahrzunehmen und zu entfalten.

Der zweite Beitrag von *Wolfgang Seitter* ist kühler gehalten und wählt als Fokus den Hessischen Volkshochschulverband. Der Aufsatz untersucht die Aufgaben eines intermediär verorteten Verbandes, dessen Funktion er gesellschaftlich und bezogen auf das Bildungssystem vor allem in der Kohäsion und Kommunikationsarbeit sieht. Organisationssoziologisch spannend ist die doppelte Funktion nach außen und nach innen bzw. die wechselseitige Erschließung dieser unterschiedlichen Perspektiven als Scharnier und Übersetzer. Der Beitrag konkretisiert anhand unterschiedlicher Leistungen und Aktivitäten des Hessischen Volkshochschulverbandes, wie dieser seine Rolle als verbandlicher Intermediär füllt und in welchen notwendigen Spannungsfeldern er sich dabei bewegt.

Die von Wolfgang Seitter entfaltete Perspektive einer intermediären Verortung des hvv zwischen den Referenzsystemen Wissenschaft, Politik und (mitgliederorientierter) Praxis liefert die Folie für die nachfolgenden Beiträge. Sie alle rekonstruieren und reflektieren unterschiedliche Bereiche der verbandlichen Arbeit und Entwicklung.

Das nachfolgende Interview mit den drei Verbandsdirektoren *Enno Knobel* (von 1992 bis 2010), *Bernhard S. T. Wolf* (von 2010 bis 2013, in der Geschäftsführung seit 1992) und *Christoph Köck* (seit 2013) reflektiert den Zeitraum seit den 1980er Jahren. Gefragt wird u. a. nach Spannungsfeldern, Herausforderungen, Erfolgen und Niederlagen. Dabei geraten neben dem Verband selbst sowohl die Politik als auch die Volkshochschulen in den Blick. In den Erinnerungen und den gesichteten gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen werden Kontinuitäten, aber auch Wechsel und Brüche rekonstruiert. Das dokumentierte Gespräch liest sich stellenweise wie ein illustrierendes Zitat zum vorherigen Beitrag. Verdeutlicht es doch die Mehrdeutigkeit, die einer multireferentiell zu leistenden Kommunikation inhärent ist: Der Fokus wechselt ständig zwischen Landespolitik, Mitgliedern und Gesellschaft. Dazwischen verortet sich die Geschäftsstelle in einer Pendelbewegung zwischen Interdependenz und Autonomie.

Günther Böhme als nunmehr 40 Jahre lang sich für die Hessischen Blätter für Volksbildung engagierender Redakteur und ehemals langjähriger Vorsitzender der Redaktion analysiert die Hessischen Blätter für Volksbildung (hbv) als Seismograph für Entwicklungen und in ihrer Spiegelung der Erwachsenenbildung über die letzten 20 Jahre. Damit spinnt der Autor einen Beitrag weiter, den er 1996 zum 50 jährigen Jubiläum der Hessischen Blätter geschrieben hat. Sowohl auf Dauer gestellte Impulse als auch das Aufgreifen neuerer Entwicklungen werden von Böhme – durchaus subjektiv – gefiltert und kommentiert. Am Ende wendet sich der Aufsatz Sorgethemen zu, die u. a. in wachsenden Tendenzen der Ent-Europäisierung, der Globalisierung

und Ökonomisierung beobachtet werden. Der Beitrag veranschaulicht die praxisflankierende wissenschaftliche Reflexionsarbeit der Hessischen Blätter, die sich aus einer landesbezogenen Verbandspublikation zu einer bundesweit ausstrahlenden Fachzeitschrift emanzipierten.

Steffen Wachter analysiert den nunmehr 15 Jahre lang aktiven Marketingverbund der hessischen Volkshochschulen vor allem unter der Perspektive von kooperativer Entwicklung auf der Basis gemeinsamer Leitlinien und eines darauf gründenden konsentierten Verständnisses. Der Beitrag schildert eine Erfolgsgeschichte und weist auf die vielen Aktivitäten hin, von denen manche – wie der Innovationstag – zu einer festen hessischen Institution geworden sind. In dem Beitrag verdeutlicht sich auch die mitgliederbezogene Verbandsaufgabe der Vernetzung wie auch der Professionalisierungsauftrag.

Als ein Meilenstein der erzeugten Verbindlichkeit innerhalb dieser Qualitätsgemeinschaft kann sicherlich die im Jahr 2002 vollzogene, gemeinsame Entscheidung zur Qualitätsentwicklung im Kontext der Lernerorientierten Qualitätstestierung (LQW) gesehen werden. *Christiane Ehses* referiert die Grundgedanken des LQW-Modells, rekonstruiert die Aneignungsstrategien der Volkshochschulen in den mittlerweile drei Entwicklungs- bzw. Testierungswellen und zieht eine Bilanz. Hierbei werden im Wesentlichen die Lernzuwächse konstatiert, allerdings werden auch mancherorts Ermüdungserscheinungen beobachtet. Schließlich geht der Beitrag auch kritisch der Frage nach, inwieweit sich das Versprechen des Verfahrens, domänenspezifische Kernprozesse des Lehr-/Lerngeschehen zu durchdringen, tatsächlich realisiert hat.

Die Perspektive der Leiterinnen und Leiter in der Beschreibung der Entwicklung des Hessischen Volkshochschulverbandes und seiner Geschäftsstelle wird von der gegenwärtigen Sprecherin der Leitungskonferenz, *Katharina Seewald*, eingenommen. Sie rekonstruiert – insbesondere mit Blick auf die Leitungskonferenzen – die Entwicklungslinien und die Gestaltung der „Architektur“ der verbandlichen Zusammenarbeit in den vergangenen 10 Jahren. Hierbei werden die Konferenzen auch zu einem Spiegel bildungspolitischer Entwicklungen, über die diskutiert und verhandelt wurde. Dazu gehören landesspezifische Themen, wie die Diskussionen um das seit 2007 – unter maßgeblicher Beteiligung der Volkshochschulen – ausgearbeitete Strukturförderprogramm Hessencampus, sowie das Dauerthema der restriktiven Finanzierung der Volkshochschulen respektive der Geschäftsstelle. Zudem werden auch Reibungspunkte zwischen der hvv-Geschäftsstelle und der Leitungskonferenz benannt und das gemeinsame Ringen um konstruktive Lösungen bezüglich einer besseren Verzahnung beschrieben.

Abschließend betrachtet *Christoph Köck* die künftigen Herausforderungen der Verbandsarbeit vor der Folie maßgeblicher gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen. Dabei fokussiert er unter anderem die Themen Integration, Digitalisierung, Veränderung der Arbeitswelt in Bezug zum Diversitätsparadigma und zum Leitgedanken des Lebensbegleitenden Lernens. Für die Institution Volkshochschule fordert Köck eine nachhaltige, den Bildungsauftrag adäquat flankierende politische Anerkennung.

Im Appendix hat Bernhard S. T. Wolf dankenswerterweise die Zeittafel der vorherigen Jubiläumsbände ab Juli 1996 bis heute weitergeführt. Sie dokumentiert zentrale verbandliche Geschehnisse und Umbrüche.